

SÜDWEST PRESSE

DIE GROSSE TAGESZEITUNG FÜR ULM, DEN ALB-DONAU-KREIS UND DEN KREIS NEU-ULM

vom Mo 03.05.04

PFLEGHOF / Die umjubelte Sängerin Rebekka Bakken mit Band

Auf der Suche nach dem Prinzen

Im ausverkauften Pflughof in Langenau gastierte die Sängerin Rebekka Bakken mit Band. Sie begeisterte mit ihrem sehr persönlichen Mix aus Pop und Jazz.

WOLFGANG HÄBERLE

Immer wieder gelingt es dem Langenauer Kulturamt, im Pflughof aktuellen Spitzenjazz zu präsentieren. Diesmal gastierte – nach Auftritten Till Brönners oder Tomasz Stankes – mit der Norwegerin Rebekka Bakken eine Sängerin, die in den letzten zwei Jahren für Furore in der Jazzwelt gesorgt hat, als sie nicht zuletzt im Julia Hülsmann Trio den Texten von E. E. Cummings Leben eingehauchte.

Um es vorwegzunehmen, für Jazzpuristen war dieses Konzert nicht

geeignet, denn die großen Soli oder ausgedehnten Improvisationen fehlten vollkommen. Da alle Kompositionen von Rebekka Bakken stammen, sind die teilweise anspruchsvollen Arrangements auf ihre Stimme zugeschnitten. Die relativ kurzen Stücke sind Miniaturen in diversen Klangfarben, die bei diesem Langenauer Konzert nur wenig Freiräume boten für die Band; der groovende Kontrabassist Dieter Ilg nutzte sie am besten. Viel Applaus auch für Schlagzeuger Jojo Mayer und für Gitarrist Martin Koller, während Pianist und Keyboarder Takuya Nakamura eher ein farbloser Mitspieler blieb.

Die barfuß auftretende Sängerin stellte ihr Debütalbum „The art of how to fall“ vor. Obwohl die Autodidaktin von sich selbst behauptet, keine Ahnung vom Jazz zu haben, flirtet sie sinnlich mit dieser Stilrichtung. Die Grenzgängerin lässt auch

mal etwas nordische Folklore einfließen und hat sehr starke Bezüge zum anspruchsvollen Pop. Während die attraktive Sängerin charmant, aber unaufdringlich mit ihrem Publikum spielte, gewährte sie in ihren Songs Einblicke in ihre Seele. Oft geht es um die Liebe, die Suche nach dem Märchenprinzen, auch um die Illusion von Liebe. Bei der Suche nach dem ultimativen Liebeslied komponierte sie ein Stück über die Zuneigung zu ihrem Vater („Do you know my love“).

Mit ihrer warmen Altstimme klingt Rebekka Bakken süß melancholisch bis rau, kratzig und verrückt, wobei sie die ganze Bandbreite ihrer Stimme an diesem Abend im Pflughof aber nur selten ausspielte. Mit zwei Zugaben, darunter einer spannenden, eigenständigen Interpretation von Cyndi Laupers „Time after time“, endete ein umjubeltes Konzert.

Schwäbische Zeitung

www.schwaebische-zeitung.de

vom 04.05.04

Rebekka Bakken

Der Pflughof schwelgt

LANGENAU (jtw) – Der Pflughof in Langenau ist ein schnuckeliger Veranstaltungsort, hat aber einen Nachteil: Er ist manchmal schlicht zu klein. Am Samstagabend mussten ungefähr 30 Menschen den Rückweg unverrichteter Dinge antreten, denn das Konzert mit Rebekka Bakken war ausverkauft.

Edi Koeperl, Langenaus Kulturamtsleiter, hatte am Samstag bereits am Telefon Schwerstarbeit verrichtet, und allen Anrufern das Gleiche gesagt: Ausverkauft. Rebekka Bakken war ein Geheimtipp, als Koeperl sie verpflichten wollte, mittlerweile ist sie auf dem Weg zum Star.

Starghabe ist die Sache der norwegischen Sängerin aber nicht. Vollkommen uninszeniert präsentierten sie und ihre vierköpfige Band sich dem

– lediglich die Stimme.

Eine Stimme, die es in sich hat. Mal klar und kühl wie ein Fjord, dann rau und kehlig wie guter Whiskey. Bakken ist in einem Moment noch verschmitzter Folk-Kobold, dann lasziver Jazz-Vamp. Sie ist Rockröhre und Popschmeichlerin. Kurz: eine musikalische Grenzgängerin. Auffallend ist ihre Art zu kommunizieren. Sie flirtet und turtelt mit dem Publikum, erzählt hinreißend schräge Geschichten und versteht es, dabei nicht anbiedernd zu wirken.

Ihrer Kommunikationslust kommt auch die Band nicht aus. Eine Band, die wesentlich mehr liefert, als nur einen stabilen Untergrund für die Show der zierlichen Sängerin. Vor allem Schlagzeuger Jojo Mayer ist eine Klasse für sich. Er kann jede Menge vertracktes